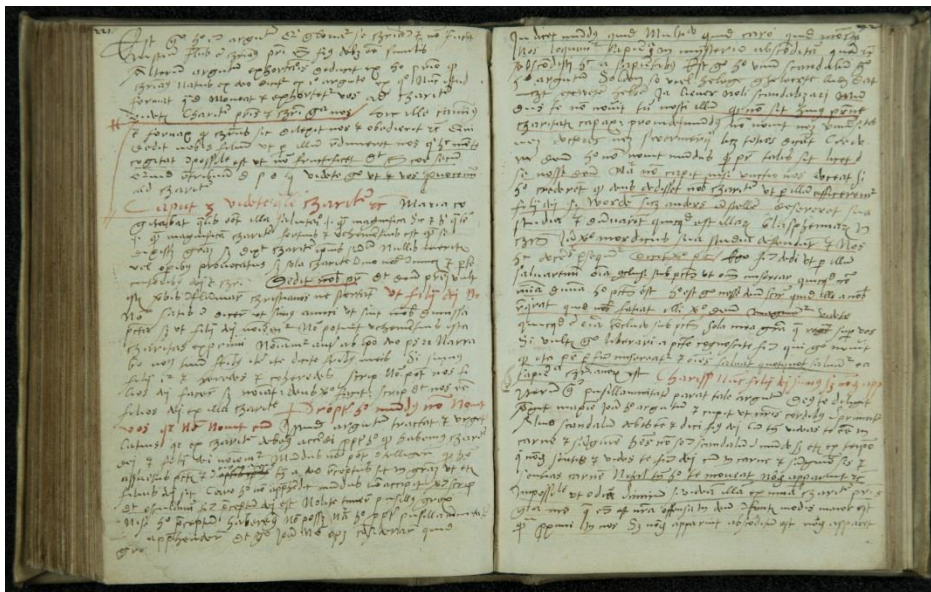




Sammlungsstück des Monats

Jakob Propst: Kollektaneenbuch (SuUB Bremen Brem.c.1914)

In Bremen konnte sich ab 1522 die Reformation zügig durchsetzen: Die geistliche Emanzipation ging mit dem Wunsch nach politischer Autonomie vom Stadtherrn einher. Einer der zentralen Akteure in der Hansestadt war Jakob Probst. Ein Kollektaneenbuch aus seinem persönlichen Besitz demonstriert die Bedeutung von Wort und Schrift für die Umsetzung der Reformation auch hier. Zu sehen ist die Abschrift eines Briefes Martin Luthers an Probst vom 10. November 1529.



Jakob Probst (auch Spreng genannt), 1486 in Ypern geboren, lernte Martin Luther beim Studium in Wittenberg und bei einem Aufenthalt in Erfurt kennen. Anschließend wirkte er als Prior in Antwerpen, wurde jedoch inhaftiert und nach Brüssel gebracht, da er sich zur evangelischen Lehre bekannte und u.a. gegen den Ablass predigte. 1524 wurde Probst, vermittelt durch Heinrich von Zütphen, nach mehreren Stationen an die Kirche Unser Lieben Frauen in Bremen berufen, wo er bis zu seinem Tod am 30. Juni 1562 wirkte, von 1534 bis 1559 war er Superintendent. Auf ihn geht die Einführung des lutherischen Gottesdienstes in Bremen zurück.



Mit Martin Luther verband Probst Zeit seines Lebens eine enge Beziehung. Das hier zu sehende eng beschriebene Notizbuch beinhaltet zum einen theologische Stichworte und Exzerpte aus gedruckten Streitschriften – zum anderen Abschriften von Briefen aus den Kreisen um Luther und Melanchthon, darunter Briefe von Luther an Propst.

Das Kollaktaneenbuch wird derzeit in einer gemeinsamen Ausstellung von SuUB Bremen und Staatsarchiv Bremen gezeigt. Die Ausstellung „Glaube und Politik. Dokumente zur Reformation in Bremen“ ist vom 25. September bis zum 29. Dezember 2017 im Staatsarchiv Bremen zu sehen.